

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold[†]

herausgegeben von Florian Voß

MARKUS BREIDENICH, 1972 in Düren geboren, studierte Physik in Aachen. Promotion am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam. Seit 2003 ist er Patentprüfer am Europäischen Patentamt in München. Bislang erschienen in der Lyrikedition 2000 die Gedichtbände »Das Pochen der Echolote« (2009) und »Am Milchstraßenrand« (2010). Weitere Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien, u. a. in »lauter niemand«, »außer.dem«, »Poetenladen«, »Krautgarten«, »Jahrbuch der Lyrik« (2009 und 2011). Er ist Mitglied der Gruppe »Reimfrei«.

Markus Breidenich

Anemonenbesuch

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter:
www.lyrikedition-2000.de

März 2015
© 2015 Allitera Verlag in der Buch&media GmbH
Lektorat: Florian Voß, Berlin
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München
Printed in Germany
ISBN 978-3-86906-739-1

*Nicht müde werden. Nicht hier.
Wir durchqueren noch einige
Korridore. Luftanhalter
nach Süden. Über den Hügeln
ist Rückenwind. Und wir
fliegen noch weit, bis wir schlafen.*

I DIE ÜBLICHE SCHAU DES HIMMELS

AUS DEN SCHRIFTEN DER STEINE

Vom Untergang wusste ich wenig.
Zur fraglichen Zeit
ging ich mit Katern spazieren. Nichts
an ihrem Verhalten war ungewöhnlich.
Nur Regen fiel.

Dass die Tage wieder länger würden,
las ich am Sonnenstand
zwischen den Felsen. Einmal
fiel erstes Licht auf den Schlafzimmertisch.
Der Morgen begann heimlich, ohne Aufsehen.
Nur die übliche Schau des Himmels. Amseln
blieben unbemerkt.

Die Eingeweide meines Kanarienvogels
ließen nichts Gutes ahnen. Vom Keller her
krochen Maden über meine Hand, die ich
zu mir nahm wie Freunde. Sie waren
die Vorzeichen der A sternplage,
Heimsuchungen zwischen Häusern,
Gärten und Wegrändern. Längst
zogen über meinem Kopf Graugänse
an den Fäden, und im Rhythmus
ihrer Flügelschläge bewegte ich mich.
Was aussah wie Veitstanz oder
schlängelndes Leben, war Ausdruck
meiner inflationären Sorge.

Über den Junihimmel
zog der Komet seine Bahn. Ich
betrachtete letzte Dinge. Unzählige Blumen
überfüllten die Vasen. Später

nahm ich Tusche und Feder.
Alles kam plötzlich,
während die Katzen miauten.

Als die Sonne verschwand,
war ich neunzehn, die Erde graugrün.
Den Bimssteinen hinterließ ich Name und Anschrift.

TRAUM I

Alles ist unumgänglich. Grashalme
versperren den Weg. Nach dem Sturm
sind die Wolken zerzaust. Und die
Nähte zwischen den Feldern gerissen.

Auch das Dach über meinem Bett
ist abgedeckt. Schwalben fliegen
unter den Balken. Auf die
losen Pflastersteine im Hof ritze ich

Sterbetage meiner Katzen. Ich
werfe kleine Schatten unter die Fugen.
Regen fällt über mein Sofa. Zwischen den
Überresten meines Schreibtisches wächst Klee.

TRAUM II

Damals änderte sich mit einem Mal
alles Leben. Farne standen vor
meiner Haustür und baten um Wasser.

Ich tanzte eine Weile, bis es regnete.
Später schob ich den Nimbus fort.

Schatten warfen sich hinter mir in den
Staub, als ich einkaufen ging.

Die Luft stand Kopf. Mehrmals am
Tag schien die Sonne von unten herauf.

Ich begann, ihr entgegenzugehen,
über die Kellertreppe, durch die
Bodenplatten, Steine. Und zurück.

AUS STUNDENBÜCHERN

Es besteht kein Anlass für Richtwerte.
Wir sprechen aus Erfahrung, wenn wir beten.

Dies hier ist Blumenerde ohne höheres
Wesen. Unser Garten. Wie jeder andere auch.

Die Mittage, die wir mit Salatköpfen verbringen.
Erholsame Stunden der Photosynthese.

Unser egozentrisches Weltbild eine Karte mit
nach außen hin größer werdenden Zäunen.

Wir sprechen von Monotheismus, wenn die
Klatschmohnblätter kein Ende nehmen.

In den Subkulturen gedeihen Neuweltrosen,
Felsen auf den Nährböden der Petrischalen.

Zeit, die reif ist für jede Wiedereröffnung der
Kelche, kennt weder Narben noch Geheilte.

ICH BIN NUR NOCH SELTEN HIER. Wenn ich
nachts zwischen den Steinen nach
Nahrung suche oder Tautropfen in den
Grünstreifen, die ums Haus laufen.

Ich höre den Wolken zu, wenn sie
mit einiger Verspätung über den Himmel
ziehen und ihr schleifendes Geräusch
den Fahrtwind begleitet, den sie lieben.

Von Zeit zu Zeit finde ich Wasseradern.
Ihre Netze haben rautenförmige Maschen
und verlaufen von Süden nach Norden.
Ich stelle mein Bett unter eine Birke.

Auch bei Vollmond schlafe ich unter
ihren silbernen Blättern. Ungestört von den
Strahlen oder Sternschnuppen, denen ich
meine Wünsche hinterherrufen müsste.

In manchen meiner Träume kommen
Zäune vor, Mauern, auf denen ich Käfer sehe
oder Raupen, die nach oben kriechen.
Denn meine Nachtsicht ist grenzenlos.

AUS BRONZEZEITEN

Oft bin ich unsichtbar, und du weißt nicht,
was es bedeutet, den Schneewolken seine
Aufwartung zu machen. Sie sind mit dem
Einbalsamieren der Felder beschäftigt.
Leinentücher gehören in ihren Besitz. Die
Haut streift bei jeder Gelegenheit über
Eiskristalle und glättet sich leicht. Wo
Hände erfrieren, bleibt dunkles Gewebe
zurück, das im Innern von Gletschern
verschwindet. Meine Waffen sind stumpf,
das Fell über dem Rücken ist abgetragen.
Du kannst der Lage meiner Arme etwas
Gleichgültiges entnehmen und der Sprache
der Höhenwinde meine Autobiografie. Ich bin
der Stummzeuge meiner Gegenwart. Du findest
mich oft bei den Steingärten über den Wiesen.

AUCH WENN DAS LEBEN DER MAUERSEGLER in Flügen vergeht,
haben auch sie ein Recht darauf, in den hintersten Winkeln
der Hochsitze Unterschlupf zu finden, wenn der Wind dreht.

Leben ist, von der Gerechtigkeit unter den Ahornbäumen
einige Zweige abzuschneiden für später. In den Sekunden,
in denen die Grünfinken dreizehn Flügelschläge machen

und die Gänseblumen viereinhalbmal im Wind über den
Grashalm streifen, der unter ihnen wächst. Nichts anderes
als ein Naturgesetz ist das Werfen der Schatten mit Federn.

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag